



## Jeder Mensch möchte sich frei bewegen

In der Stiftung Scheuern werden Menschen zum Beispiel mit Gurten gehalten.

Das Angurten dient dem Schutz vor Gefahren.

Es hat nur diesen Zweck.

Man nennt dies Fixierung.

Die Fachleute sagen auch Freiheitsentziehende Maßnahmen.

Die Stiftung Scheuern will mehr Freiheit für die betroffenen Menschen.

Deswegen gibt es mehr Mitarbeiter in der Betreuung von Betroffenen.

Die Stiftung setzt zusätzlich technische Hilfsmittel ein.

Regelmäßig werden alle Fälle überprüft.

Es gibt Verbesserungen.

Das Personal der Stiftung lernt fortlaufend dafür.

## Frei!

### Ein Leben ohne Freiheitsentziehende Maßnahmen ist das Ziel der Stiftung Scheuern

**F**reiheitsentziehende Maßnahmen (FEM) sind ein schwerwiegender Eingriff in die Grund- und Menschenrechte, auch wenn sie ein Mittel des Selbstschutzes sind.

Wird einem Menschen wegen selbstgefährdendem Verhalten für einen bestimmten Zeitraum die Freiheit entzogen, so kann dies erwiesenermaßen zu großen psychischen Belastungen führen. Starke Ängste, Depressionen, Panik oder Wahnvorstellungen können bereits nach kurzer Zeit

Ausdruck dieser gravierenden Einschränkungen sein. Auch herausforderndes Verhalten kann verstärkt werden. Für die Mitarbeitenden der Stiftung Scheuern ist es ebenfalls eine belastende Situation, wenn sie Bewohnern die Freiheit auf der Basis von richterlichen Beschlüssen entziehen.

Die Stiftung Scheuern hat sich zum erklärten Ziel gesetzt, die eingesetzten Freiheitsentziehenden Maßnahmen auf ein Mindestmaß zu reduzieren, und dazu Prozesse in Gang gesetzt. Bereits im Jahr 2015 fand eine intensive Auseinandersetzung mit der Anwendung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen statt. Dabei wurde die Stiftung durch Christine Seebohm, Qualitätsmanagerin im Sozial- und Gesundheitswesen, und ihr Institut beratend begleitet. Mit Michael Weller von der Beratungs- und Prüfbehörde gemäß Landesgesetz

über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) und Richterin Silvia Hennrichs vom Amtsgericht Diez wurden Ergebnisse abschließend abgestimmt. Die Verfügbarkeit technischer Hilfsmittel und der Einsatz personeller Ressourcen wurden in zahlreichen Fallgesprächen intensiv geprüft und umgesetzt. Auch Handlungsalternativen für die Mitarbeitenden wurden eingehend betrachtet. Zeigt ein Bewohner Verhaltensweisen, die auf eine Selbstgefährdung hinweisen, greifen fachgerechte Betreuung und Angebote zur Vermeidung und Ablenkung.

Im Jahr 2017 wurden alle Wohngruppen, auf denen FEM angewendet werden, auditiert. Die Auditierung erfolgte durch Christine Seeböhm und Svenja Schwarz-Bremer als Vertreterin der Stiftung Scheuern.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass in den vergangenen zwei Jahren nachhaltig Freiheitsentziehende Maßnahmen abgebaut wurden.

Ein Gesprächsleitfaden FEM dient der Stiftung dazu, den Einsatz der Maßnahmen in unterschiedlichen Zusammenhängen regelmäßig zu betrachten und zu überprüfen.

Technische und sonstige Hilfsmittel sind verstärkt im Einsatz. Die Stiftung Scheuern ist in der Pflicht, Hilfsmittel zur Reduzierung einzusetzen und zu finanzieren, wenn sie tatsächlichen der Reduzierung von FEM dienen.

Mit einem guten Ergebnis geht die Stiftung aus diesem Audit hervor – und geht direkt in die weitere Planung zur kontinuierlichen Verbesserung. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Thematik wird auch im Jahr 2018 wieder durch Audits überprüft werden.

Am 19. Dezember 2017 findet auf Initiative des Landes Rheinland-Pfalz ein Fachtag zur Reduzierung Freiheitsentziehender Maßnahmen für Fachpersonal in der Stiftung Scheuern statt.



## Zusammen mit der Feuerwehr

Mario Geisler will Menschen vor Feuer schützen.

Deshalb arbeitet er eng mit Feuerwehrleuten zusammen.

Er berichtet über die Menschen aus den Wohnhäusern der Stiftung.

So wissen die Feuerwehrleute im Notfall besser Bescheid.

## Mit der Feuerwehr vernetzen

Der Auftrag der Brandschutzbeauftragten der Stiftung ist es, den Brandschutz zu optimieren. Aus diesem Grund wird sich das Team stärker mit den Feuerwehren in der Region bzw. an den Standorten der Stiftung und deren Nachbargemeinden vernetzen. Diese Aufgabe übernimmt Mario Geisler ab 2018 federführend.



Geisler, der selbst Feuerwehrmann ist, hat erkannt, dass eine enge Zusammenarbeit mit örtlichen Feuerwehren im Notfall lebensrettend sein kann. Er will die acht Feuerwehren besuchen und diese auch in die Wohnhäuser der Stiftung Scheuern einladen, damit sie die besonderen Anforderungen kennenlernen. Im Zentrum seiner, auf Dauer angelegten Netzwerk-Bemühungen, steht die Aufklärung und Bildung zum Beispiel über Behinderungsbilder.